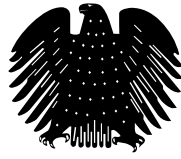


**BERLIN - INTERN  
DER INFOBRIEF**



der  
**LANDESGRUPPE BRANDENBURG**  
der  
**CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag**

**Mitglieder:** Michael Stübgen, MdB (Vorsitzender der Landesgruppe)  
Jens Koeppen, MdB (Stellvertretender Vorsitzender)  
Uwe Feiler, MdB  
Hans-Georg von der Marwitz, MdB  
Martin Patzelt, MdB  
Jana Schimke, MdB  
Dr. Klaus-Peter Schulze, MdB  
Sebastian Steineke, MdB  
Dr. Dietlind Tiemann, MdB

**Nr. 49 / 2017 (08. Dezember 2017)**

**Inhaltsverzeichnis:**

1. Vorwort des Landesgruppenvorsitzenden
2. Finanzergebnisse der GKV im 1. -3. Quartal 2017:
3. Digitalisierung bietet neue Chancen für die berufliche Bildung
4. Bericht Bundesnetzagentur zu Telekommunikation und Post
5. 3 weitere Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren nehmen Arbeit auf
6. Kurz notiert

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

in der kommenden Woche werden die ersten „ergebnisoffenen“ Sondierungsverhandlungen mit der SPD beginnen, nachdem die Genossinnen und Genossen auf dem SPD-Parteitag gestern grünes Licht dazu gegeben hatten. Grundlage für die Zustimmung war ein umfangreicher Forderungskatalog für die Sondierungsverhandlungen, der die Seele der Genossen beruhigen sollte. Schaut man sich diesen näher an, dann muss man sich ernsthaft fragen, wie man da zusammenkommen will, zumal ein weiterer Parteitag dann über die Aufnahme von Sondierungsverhandlungen befinden soll. Klar ist, und das wurde anhand der Reden auf dem Parteitag deutlich, dass sich die SPD immer weiter von der Realität entfernt, hin zur „Grimmschen Welt“ der Linken. Die SPD verliert sich wie ein Irrlicht

im Nebel und wundert sich dann, ein Glaubwürdigkeitsproblem zu haben. Wer folgt schon gern einem Irrlicht im Nebel?

Ich wünsche Ihnen einen schönen 2. Advent.

Ihr



Michael Stübgen, MdB  
Landesgruppenvorsitzender

## **2. Finanzergebnisse der GKV im 1. -3. Quartal 2017:**

Die gesetzlichen Krankenkassen haben im 1. bis 3. Quartal des Jahres 2017 einen Überschuss von rund 2,52 Milliarden Euro erzielt. Die Überschussentwicklung hat sich damit im Vergleich zum 1. Halbjahr (1,41 Milliarden Euro) weiter beschleunigt. Damit steigen die Finanzreserven der Krankenkassen bis Ende September 2017 auf rund 18,6 Milliarden Euro. Die durchschnittliche Finanzreserve sämtlicher Krankenkassen beträgt knapp eine Monatsausgabe und liegt damit fast viermal so hoch wie die gesetzlich vorgesehene Mindestreserve.

Einnahmen in Höhe von rund 174,7 Milliarden Euro standen Ausgaben von rund 172,2 Milliarden Euro gegenüber. Damit sind die Einnahmen der Krankenkassen um 4,2 Prozent und die Ausgaben insgesamt um 3,7 Prozent gestiegen. 2016 hatten die Krankenkassen im 1. bis 3. Quartal einen Überschuss von rund 1,55 Milliarden Euro und im Gesamtjahr von 1,62 Milliarden Euro ausgewiesen.

Die beitragspflichtigen Einnahmen der GKV haben sich im 1. bis 3. Quartal mit einem Zuwachs von 4,4 Prozent so entwickelt wie im Schätzerkreis von allen Beteiligten einvernehmlich prognostiziert. Die Veränderungsrate bei den zuweisungsrelevanten Ausgaben entwickelte sich mit dem moderaten Anstieg von 3,8 Prozent so, wie von den im Schätzerkreis vertretenen Experten von Bundesversicherungsamt und Bundesgesundheitsministerium mehrheitlich für das Gesamtjahr 2017 erwartet.

Der Zuwachs blieb damit deutlich unterhalb der Annahme der Krankenkassenseite im Schätzerkreis, die für 2017 noch eine Beschleunigung des Ausgabenwachstums auf 4,2 Prozent erwartet hatte. Auf Basis der bisherigen Finanzentwicklung und den Erwartungen des Schätzerkreises für das laufende und kommende Jahr spricht alles dafür, dass die gesetzlichen Krankenkassen ihre Überschüsse im vierten Quartal weiter ausbauen und auch im Jahr 2018 die nötigen FinanzSpielräume für gute Leistungen bei attraktiven Beiträgen für die Versicherten haben.

Das Bundesministerium für Gesundheit hat den durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung auf Grundlage der Prognose des Schätzerkreises für das Jahr 2018 von 1,1 auf 1,0 Prozent abgesenkt. Die Selbstverwaltungen der Krankenkassen beschließen in diesen Wochen ihre Haushalte für 2018 und legen den kassenindividuellen Zusatzbeitrag fest. Finanzentwicklung nach Krankenkassenarten

### **2.1. Kassen und Gesundheitsfonds**

Alle Kassenarten konnten ihr Finanzergebnis im Jahresverlauf 2017 Quartal für Quartal verbessern. Zum Teil konnte der Überschuss im 1. – 3. Quartal gegenüber dem Ergebnis des 1. Halbjahrs sogar mehr als verdoppelt werden. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

## Finanzergebnisse nach vorläufigen Rechnungsergebnissen (amtl. Statistik KV 45)

Zeitraum/Kassenart	GKV	AOK	BKK	IKK	KBS	EK	LKV
1.-3. Quartal 2017	2.520	1.100	211	126	142	925	15
1. Halbjahr 2017	1.410	650	111	93	101	456	-1

Der Gesundheitsfonds, der zum Jahresende 2016 über eine Liquiditätsreserve in einer Größenordnung von rund 9,1 Milliarden Euro verfügte, verzeichnete im 1. bis 3. Quartal 2017 einen saisonüblichen Ausgabenüberhang von rund 3,7 Milliarden Euro. Aus diesem saisonbedingten Überhang können keine Rückschlüsse auf die Entwicklung im 4. Quartal gezogen werden. Während die Ausgaben des Gesundheitsfonds als monatlich gleiche Zuweisungen an die Krankenkassen fließen, unterliegen die Einnahmen unterjährig erheblichen Schwankungen.

Denn die Einnahmen aus der Verbeitragung von Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeldzahlungen fließen dem Gesundheitsfonds weitestgehend in den letzten beiden Monaten des Jahres zu. Vor diesem Hintergrund rechnet der Schätzerkreis für das Gesamtjahr 2017 mit einem Ausgabenüberhang des Gesundheitsfonds von ca. 0,6 Milliarden Euro und einer Liquiditätsreserve zum Jahresende 2017 von knapp 8,5 Milliarden Euro. Dabei ist die Entnahme von rund 1,5 Milliarden Euro aus der Liquiditätsreserve bereits berücksichtigt. Die Einnahmeseite des Gesundheitsfonds verläuft mit einem Anstieg der beitragspflichtigen Einnahmen im 1. bis 3. Quartal von 4,4 Prozent weiterhin sehr dynamisch. Somit profitiert die gesetzliche Krankenversicherung wie die anderen Sozialversicherungszweige auch weiterhin von der ausgezeichneten Wirtschaftslage und einer positiven Lohn- und Beschäftigungsentwicklung.

### 2.2. Abflachung der Ausgabenzuwächse

Trotz der Umsetzung wichtiger Verbesserungen für die Versicherten, die in den Jahren 2015 und 2016 auf den Weg gebracht wurden, hat sich der Ausgabenzuwachs bei den Krankenkassen seit 2014 mit 3,7 Prozent im 1. bis 3. Quartal 2017 erheblich abgeflacht. Im Gesamtjahr 2016 lag der Zuwachs bei 4,2 Prozent, im Gesamtjahr 2015 bei 4,0 Prozent und im Gesamtjahr 2014 bei 5,7 Prozent. Bei deutlich steigenden Versichertenzahlen von rund 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum lagen die Ausgabenzuwächse je Versicherten im 1. bis 3. Quartal bei rund 2,4 Prozent. Die Leistungsausgaben stiegen absolut um 3,6 Prozent (je Versicherten um 2,4 Prozent), die Verwaltungskosten veränderten sich um 1,9 Prozent (je Versicherten um 0,8 Prozent). Dabei sind die Neuzugänge, die die GKV in jüngerer Zeit verzeichnen konnte, im Schnitt nicht nur jünger, sondern nehmen auch weniger Gesundheitsleistungen in Anspruch als die gleichaltrigen Bestandsversicherten.

Im Bereich der ärztlichen Behandlung stiegen die Ausgaben um rund 5,1 Prozent an. Bei den Ausgaben für ärztliche Behandlung ist zu beachten, dass es ab diesem Jahr bei einigen Kassenärztlichen Vereinigungen auf Grund der so genannten „Konvergenzregel“ zu höheren Vergütungen kommen wird, wobei wesentliche Verhandlungen bislang noch nicht abgeschlossen sind. Die betroffenen Krankenkassen sind jedoch gehalten, auch bei ihren Ausgabenschätzungen in den Quartalsstatistiken hierfür bereits anteilige Verpflichtungsbuchungen einzustellen.

Ein erheblicher Teil des Zuwachses ist auch auf Mehrausgaben im Bereich der psychotherapeutischen Versorgung zurückzuführen, die um 13,4 Prozent gestiegen sind. Bei den Ausgaben für zahnärztliche Behandlung betrug der Anstieg 2,3 Prozent, beim Zahnersatz 0,8 Prozent.

Die Arzneimittelausgaben der Krankenkassen sind um 3,7 Prozent gestiegen. Die Zuwächse bewegen sich damit im Rahmen der durchschnittlichen Steigerungsrate der gesamten Leistungsausgaben. Die Ausgaben für

Krankenhausbehandlung stiegen um 2,4 Prozent. Insgesamt erhielten die Krankenhäuser damit von den gesetzlichen Krankenkassen in den Monaten Januar bis September rund 1,35 Milliarden Euro höhere Finanzmittel als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Zuwächse beim Krankengeld, die bis zum Jahr 2015 häufig zweistellig waren, verlaufen mit einer Veränderungsrate von 5,0 Prozent ähnlich wie bereits im Vorjahr vergleichsweise moderat. Überproportionale Zuwächse ergeben sich mit einem Zuwachs von 5,7 Prozent bei den Ausgaben für Heilmittel. Hier sind deutliche Honorarerhöhungen der Heilmittelerbringer nach Inkrafttreten des Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetzes ab dem 2. Quartal 2017 finanzwirksam geworden. Der Anstieg bei den Ausgaben für Hilfsmittel in Höhe von 2,5 Prozent ist demgegenüber deutlich niedriger.

Bei der häuslichen Krankenpflege ist nach vielen Jahren mit zumeist zweistelligen Zuwachsraten seit Anfang 2017 erstmals ein deutlich moderaterer Anstieg festzustellen. Der Zuwachs betrug im 1.-3. Quartal 2017 rund 6,1 Prozent.

### 3. Digitalisierung bietet neue Chancen für die berufliche Bildung

Die Geschwindigkeit der digitalen Transformation ist beeindruckend. Und sie erreicht immer mehr Lebensbereiche. Sie verändert, wie wir leben, kommunizieren – und arbeiten. Und sicher ist: Neue Arbeitswelten erfordern neue Ausbildungsangebote. Hier muss Bewährtes mit Innovativem verbunden werden.

Unter dem Dach von Berufsbildung 4.0 bündelt das Bundesbildungsministerium verschiedene Aktivitäten.

- a) So unterstützt das Ministerium die **überbetrieblichen Berufsbildungsstätten** dabei, digitale Geräte für die Fachkräfteausbildung anzuschaffen. Denn um weiterhin ein hochwertiges Ausbildungsniveau zu sichern, müssen die Berufsbildungsstätten neue technologische Entwicklungen frühzeitig in die Ausbildung integrieren.
- b) Gefördert wird zudem der **Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Bildung**. Digitale Medien bieten neue Möglichkeiten, um Kompetenzen praxisorientiert zu vermitteln. Sie bieten aber auch Möglichkeiten für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen – in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, aber auch in der Arbeitswelt insgesamt.
- c) Verbessert werden auch die Möglichkeiten zur Weiterbildung. Lebenslanges Lernen ist die Grundlage, um den digitalen Wandel zu meistern. Der Förderschwerpunkt „Innovative Ansätze zukunftsorientierter **beruflicher Weiterbildung**“ untersucht die veränderten Qualifikationsanforderungen und Weiterbildungserfordernisse, die sich aus der Digitalisierung ergeben. Dazu zählen auch die Potenziale digitaler Medien für das selbstorganisierte, lebenslange Weiterlernen.
- d) Nicht zuletzt gibt es die gemeinsame Initiative „Fachkräftequalifikationen und Kompetenzen für die **digitalisierte Arbeit von morgen**“. Sie wurde vom Bundesbildungsministerium und vom Bundesinstitut für berufliche Bildung (BIBB) gemeinsam gestartet. Zusammen mit Unternehmen, Verbänden und Sozialpartnern werden ausgewählte Berufe verschiedener Berufsfelder analysiert. Ziel ist es, frühzeitig veränderte Anforderungen an die Qualifikation der Facharbeiterinnen und Facharbeiter zu erkennen und entsprechende Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Außerdem hat das BMBF das Forschungsprogramm „Zukunft der Arbeit“ aufgelegt. In den Projekten werden neue Konzepte entwickelt, wie Arbeit organisiert und gestaltet werden kann. In der betrieblichen Praxis werden sie dann erprobt. Es geht zum Beispiel um veränderte Kompetenzanforderungen, um Prävention und Gesundheitsschutz. Die Ergebnisse können dazu beitragen, Standards für die Arbeitswelten der Zukunft zu entwickeln.

## **4. Bericht Bundesnetzagentur zu Telekommunikation und Post**

Die Bundesnetzagentur hat in dieser Woche Zahlen und Fakten aus den Bereichen Telekommunikation und Post. Die Tätigkeitsberichte beziehen sich auf die Jahre 2016 und 2017.

### **4.1. Breitbandausbau: 77 Prozent der Haushalte haben 50 Mbit/s**

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft benötigt leistungsfähige Telekommunikationsnetze. Durch Investitionen der Marktteilnehmer sind in Deutschland etwa 77 Prozent der Haushalte mit 50 Mbit/s versorgt. In Städten sogar 90 Prozent. Die Versorgung der ländlichen Regionen ist noch unzureichend. Nur 36 Prozent der Haushalte können auf Übertragungsgeschwindigkeiten von 50 Mbit/s zurückgreifen.

Anschlüsse mit Übertragungsgeschwindigkeiten von 100 Mbit/s und mehr werden zunehmend nachgefragt. Etwa 13 Prozent der 32,5 Mio. Breitbandkunden buchen mittlerweile Anschlüsse mit solchen Kapazitäten. Das entspricht etwa einer Verdoppelung des Anteils gegenüber Mitte des Jahres 2015. Die Nachfrage nach sehr hochleistungsfähigen Glasfaseranschlüssen ist gleichwohl immer noch sehr gering. Mitte dieses Jahres standen bereits mehr als 2,7 Millionen Haushalten solche Anschlüsse zur Verfügung. Genutzt hat diese nur knapp ein Viertel dieser Haushalte. Auch im Mobilfunk nimmt die Bedeutung der Internetdienste zu. Mehr als 63 Millionen Kunden nutzen inzwischen mobile breitbandige Zugangstechnologien, zu denen neben LTE auch UMTS zählt.

### **4.2. Postmarkt: Mehr Pakete und Briefe in Deutschland**

Die Postmärkte haben sich in den vergangenen beiden Jahren positiv entwickelt. Über alle Bereiche (Brief, Kurier, Express, Paket) hinweg wurden im Jahr 2016 rund 31,1 Milliarden Euro umgesetzt. Das sind 4,5 Prozent mehr als im Jahr 2015 (29,8 Milliarden Euro). Im Jahr 2016 wurden mit 15,9 Milliarden Stück etwas mehr Briefsendungen befördert als im Vorjahr. Auch die Umsätze sind gestiegen. Sie lagen im Jahr 2016 bei 9,3 Milliarden Euro. Das ist ein leichtes Plus um 0,5 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig werden vermehrt kleine und leichte Waren, wie Elektronikteile oder Bücher, per Brief verschickt. Die zunehmende Kommunikation über elektronische Medien wird sich aber langfristig auch auf den Briefmarkt auswirken.

Die Deutsche Post AG ist und bleibt bei den Briefen weiterhin marktbeherrschend. Im Jahr 2016 betrug ihr Marktanteil aber nur noch 84 Prozent. Die Wettbewerber haben ihren Marktanteil auf 16 Prozent ausdehnen können. Dies ist vor allem auf Zuwächse bei der Geschäftspost, wie z. B. Werbebriefen, zurückzuführen. Der Onlinehandel sorgt wie auch schon in den Vorjahren für überdurchschnittliche Wachstumsraten im Kurier-, Express-, und Paketmarkt. In diesem Bereich wurden im vergangenen Jahr 3,0 Milliarden Sendungen befördert, das sind 6,6 Prozent mehr als im Jahr davor. Der Umsatz stieg um 4,1 Prozent auf 21,0 Milliarden Euro.

Die Sendungsmengen zeigten letztes Jahr innerhalb des Kurier-, Express-, und Paketmarks mit 83 Prozent eine klare Dominanz der Pakete. Es wurden im Jahr 2016 rund 2,5 Milliarden Pakete versendet, im Jahr 2015 waren es rund 2,3 Mrd. Pakete.

Der Verbraucherservice Post der Bundesnetzagentur verzeichnet einen Anstieg an Beschwerden über Postsendungen um 25 Prozent auf voraussichtlich etwa 5.000 bis Ende des Jahres 2017. Im Jahr 2016 waren es insgesamt 4.015 Beschwerden. Die Tätigkeitsberichte sind auf den Internetseiten der Bundesnetzagentur unter [www.bundesnetzagentur.de/berichte](http://www.bundesnetzagentur.de/berichte) veröffentlicht.

## **5. 3 weitere Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren nehmen Arbeit auf**

In dieser Woche starteten in dieser Woche drei weitere Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren ihre Arbeit. Die Zentren „Textil-ernetzt“, „IT-Wirtschaft“ und „Usability“ bauen das bundesweite Netzwerk für die Digitalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen weiter aus, das das Bundeswirtschaftsministerium seit Dezember 2015 fördert.

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum „Textil-ernetzt“ wird mittelständische Unternehmen der Textilindustrie und des Textilmaschinenbaus dabei unterstützen, ihre „digitale Fitness“ zu erhöhen. Eine Geschäftsstelle in Berlin und vier Schaufenster in Aachen, Chemnitz, Denkendorf und Stuttgart widmen sich unter anderem technischen Textilien beziehungsweise textilen Werkstoffen, die als „Enabling Technologies“ Anwendung finden. Dazu zählen Faserverbundwerkstoffe, die unter anderem im Automobilbau sowie in der Luft- und Raumfahrt verarbeitet werden, ebenso wie Intelligente Textilien. Diese erfassen beispielsweise Daten des menschlichen Körpers, der Umgebung oder eines Bauteils und gewinnen in der Gesundheits- und Bauwirtschaft immer mehr an Bedeutung.

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum „IT-Wirtschaft“ wird die mittelständische IT-Wirtschaft und Start-ups zusammenführen und vernetzen. Über Konsortien und Kooperationen sollen interoperable all-in-one IT-Lösungen für KMU angeboten werden. Das Zentrum ist bundesweit über Online-Plattformen und Konsortienregister sowie in vier regionalen Stützpunkten in Berlin, Aachen, Kassel und Karlsruhe aktiv. Es unterstützt KMU der IT-Branche in Hinblick auf IT-Sicherheit und Datenschutz, Technologie-Scouting, Software Ergonomie und Digitale Geschäftsmodelle sowie bei der Entwicklung offener Standards und systematischer Softwarelösungen.

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum „Usability“ nimmt die Benutzerfreundlichkeit (Usability) und positive Nutzererlebnisse von IT-Lösungen (User Experience) in den Fokus. Bundesweite Angebote sowie vier Anlaufstellen in Berlin, Stuttgart, Mannheim und Hamburg bieten den KMU Unterstützung beim Einsatz von Usability und User-Experience (UUX) optimierten Produkten.

## **6. Kurz notiert**

### **Deutsche Exporte im Oktober 2017: + 6,8 % zum Oktober 2016**

Im Oktober 2017 wurden von Deutschland Waren im Wert von 108,0 Milliarden Euro exportiert und Waren im Wert von 89,1 Milliarden Euro importiert. Wie das Statistische Bundesamt anhand vorläufiger Ergebnisse weiter mitteilt, waren damit die deutschen Exporte im Oktober 2017 um 6,8 % und die Importe um 8,3 % höher als im Oktober 2016. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Exporte gegenüber dem Vormonat September 2017 um 0,4 % ab, die Importe stiegen um 1,8 %. Die Außenhandelsbilanz schloss im Oktober 2017 mit einem Überschuss von 18,9 Milliarden Euro ab. Im Oktober 2016 hatte der Saldo in der Außenhandelsbilanz + 18,8 Milliarden Euro betragen. Kalender- und saisonbereinigt lag der Außenhandelsbilanzüberschuss im Oktober 2017 bei 19,9 Milliarden Euro.

Unter Berücksichtigung der Salden für Warenhandel einschließlich Ergänzungen zum Außenhandel (+ 20,4 Milliarden Euro), Dienstleistungen (– 3,6 Milliarden Euro), Primäreinkommen (+ 5,5 Milliarden Euro) und Sekundäreinkommen (– 4,2 Milliarden Euro) schloss – nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank – die Leistungsbilanz im Oktober 2017 mit einem Überschuss von 18,1 Milliarden Euro ab. Im Oktober 2016 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 18,4 Milliarden Euro ausgewiesen. In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) wurden im Oktober 2017 Waren im Wert von 64,5 Milliarden Euro exportiert und Waren im Wert von 59,6 Milliarden Euro von dort importiert. Gegenüber Oktober 2016 stiegen die Exporte in die EU-Länder um 8,7 % und die Importe aus diesen Ländern um 10,1 %. In die Länder der Eurozone wurden im Oktober 2017 Waren im Wert von 40,4 Milliarden Euro (+ 8,6 %) geliefert und Waren im Wert von 39,8 Milliarden Euro (+ 9,3 %) aus diesen Ländern bezogen. In die EU-

Länder, die nicht der Eurozone angehören, wurden im Oktober 2017 Waren im Wert von 24,1 Milliarden Euro (+ 9,1 %) exportiert und Waren im Wert von 19,8 Milliarden Euro (+ 11,9 %) von dort importiert. In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im Oktober 2017 Waren im Wert von 43,5 Milliarden Euro exportiert und Waren im Wert von 29,4 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert. Gegenüber Oktober 2016 nahmen die Exporte in die Drittländer um 4,1 % zu, die Importe von dort stiegen um 4,8 %.

Redaktion: Uwe Schüler, Landesgruppenreferent